

RE X 05 24

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

rexbern.ch

PROGRAMM MAI 2024

**HIROKAZU KORE-EDA:
DIE ESSENZ DES MENSCHLICHEN** →4

SPECIAL: THE BURITI FLOWER →13

PREMIEREN:

**MY WORST ENEMY /
8 TAGE IM AUGUST** →15

OMEN / GOODBYE JULIA →18

**TEACHES OF PEACHES /
THE LAND WITHIN** →19

AGENDA →16/17

BERNER FILM PREMIERE →20

THEATER-IMPULSE-KINO →20

FILMGESCHICHTE →21

KUNST UND FILM →24

UNCUT →25

REX KIDS / REX BOX →26



EDITORIAL

Von Thomas Allenbach

Neue filmische Perspektiven zu vermitteln, die unseren Blick auf die Welt aus tradierten Mustern befreien, ist ein zentrales Anliegen unseres Programms. Dies zeigt sich im Mai nicht nur an den zutiefst humanistischen Filmen von Hirokazu Kore-eda, dem wir unsere Retrospektive widmen, sondern auch an Werken wie dem Premierienfilm *Omen*, dem Special mit *The Buriti Flower* oder dem nigerianischen *Coconut Head Generation*. In diesem verbindet der kongolesisch-nigerianische Regisseur Alain Kassanda die leidenschaftlichen Diskussionen über Feminismus, Migration, Menschenrechte und Kolonialismus der Studierenden an der Universität von Ibadan in Nigeria mit Impressionen vom Campusleben zu einem Dokument des Aufbruchs einer jungen Generation. Präsentiert wird der Film vom Jamii ya sinema.club, einer Plattform für Diskussionen und kollektive Recherche aus einer tropischen und dekolonialen Position, die 2022 auf der Lubumbashi Biennale in der Demokratischen Republik Kongo von Raphaël Cuomo und Maria Iorio zusammen mit u.a. Jackson Bukasa lanciert wurde.

In *Omen*, seinem autobiografisch geprägten Spielfilmdebüt als Regisseur, erzählt der belgisch-kongolesische Rapper Baloji von der Suche nach Identität in einer postkolonialen Gesellschaft voller Widersprüche. Sein wilder, fantastischer Genremix handelt von einem jungen Mann, der nach 15 Jahren in Brüssel in seine Heimat Kongo zurückkehrt, dort aber wegen eines Fluchs, der auf ihm lastet, geächtet wird. *The Buriti Flower* schliesslich spielt im brasilianischen Regenwald. Dorthin sind João Salaviza und Renée Nader Messoria, die 2018 mit *The Dead and the Others* in Cannes den Spezialpreis der Jury gewannen, für einen weiteren Film mit dem indigenen Volk der Krahô zurückgekehrt. *The Buriti Flower* ist eine Hommage an die aussergewöhnliche Widerstandsfähigkeit dieser Menschen und an den Kampf, den sie für Freiheit und Selbstbestimmung führen.

Alle drei Filme begleiten wir mit Diskussionen: In *The Buriti Flower* führen Fachpersonen der Gesellschaft für bedrohte Völker ein (eventuell kann auch das Regie-Duo per Zoom zugeschaltet werden); für die Vorpremiere von *Omen* kommt Baloji ins REX, und *Coconut Head Generation* wird von den Initiant:innen des Jamii ya sinema.club zusammen mit dem Kunstraum Cabane B vorgestellt.

Live-Veranstaltungen im Mai: 2.5.: Premiere *Normal Love* mit Regisseur **Yannick Mosimann**; 6.5.: Vorpremiere *8 Tage im August* mit Regisseur **Samuel Perriard**; 7.5.: *The Buriti Flower* mit Einführung **Gesellschaft für bedrohte Völker**; 8.5.: Vorpremiere *Omen* mit Regisseur **Baloji**; 13. und 15.5.: Stummfilm *Der müde Tod*, musikalisch begleitet von **Christian Henking**; 15.5.: REX Box im Gespräch mit **Carola Ertle Ketterer** und **Laura Giana Binggeli**; 21.5.: *Born in Flames* mit Autorin **Anaïs Clerc**; 23.5.: *Coconut Head Generation* mit einer Einführung von **Jackson Bukasa**, **Raphaël Cuomo** und **Maria Iorio**; 27. und 29.5.: Stummfilm *Der Student von Prag*, musikalisch begleitet von **Wieslaw Pipczynski**; 5.6.: «Resnais, Duras und der Nouveau roman»: Filmgeschichte-Vorlesung von **Johannes Binotto**

LARS EIDINGER LILITH STANGENBERG CORINNA HARFOUCH

9 x NOMINIERT FÜR DEN DEUTSCHEN FILMPREIS

EIN MATTHIAS GLASNER FILM

Ein Film über die Intensität des Lebens angesichts der Unverschämtheit des Todes.

AB 30. MAI IM KINO

MADS MIKKELSEN AMANDA COLLIN SIMON BENNEBJERG KRISTINE KJULIATH THORP GUSTAV LINDH

«Ein erschütternd barbarischer nordischer Western.» SCREEN INTERNATIONAL

«Gross, kühn und exzessiv.» THE WRAP

KING'S LAND

EIN FILM VON NIKOLAJ ARCEL WRITTEN BY ANDERS THOMAS JENSEN & NIKOLAJ ARCEL

«Ein episches Ereignis in gewaltigen Bildern. Mit einem Helden so hart wie die Landschaft, die er erbar zu machen sucht.» WELT.DE

AB 2. MAI IM KINO und im Sommer in der Mads-Mikkelsen-Retrospektive im REX BE LIN

«Raphaël Personnaz verkörpert den Komponisten Maurice Ravel mit der Präzision eines Goldschmieds.» Tribune de Genève

BOLE RO

DAS MYSTERIUM RAVEL

EIN FILM VON ANNE FONTAINE

AB 16. MAI IM KINO



HIROKAZU KORE-EDA: DIE ESSENZ DES MENSCHLICHEN

Das Diesseitige und das Jenseitige, die luftigen Möglichkeiten, die sich im Augenblick offenbaren, und die Abgründe, die das Leben schwer machen, sie durchdringen sich in den zutiefst humanistischen

Filmen des Japaners Hirokazu Kore-eda. Wir zeigen seine bewegendsten Werke, vom phänomenalen Erstling *Maboroshi no hikari* (1995) bis zum aktuellen *Monster* (2023).

Kurosawa, Ozu, Oshima – Japan hat viele Meisterregisseure hervorgebracht. Da reiht sich Hirokazu Kore-eda in diesem Jahrhundert nahtlos ein. Mit *Shoplifters* gewann er 2018 die Goldene Palme von Cannes. Und internationale Stars reissen sich darum, bei ihm auftreten zu dürfen: Catherine Deneuve spielte die Hauptrolle im französischsprachigen Film *La vérité* (2019), der koreanische Gigant Song Kang-ho diejenige in *Broker* (2022). Aber Kore-eda kehrt immer wieder nach Japan zurück, zuletzt mit dem grandiosen Verwirrspiel *Monster* (2023).

Ich freue mich auf alle seine neuen Filme, aber ich muss bei jeder Premiere an *Maboroshi no hikari* denken, Kore-edas Erstling aus dem Jahr 1995. Zu Weihnachten 1996 kam er in die Schweizer Kinos. Ich war hin und weg, schaute ihn drei Mal. Und dann nie mehr.

Der Grund: Ich hatte Angst, er würde mir im Laufe der Jahre weniger gefallen. Wollte deshalb nur die überwältigenden Eindrücke von damals festhalten: die dunklen, statischen Bilder, die von einer Frau erzählen, welche nach der Selbsttötung ihres Mannes weiterzuleben versucht. Die Geräusche des Meeres im Küstendorf, in das die Frau zu einem neuen Partner zieht. Und vor allem den Klang dieses Glöckchens, den ich stets höre, wenn ich an *Maboroshi* denke. Eine Hausglocke? Ein rituelles Utensil? Das Totenglöcklein? Ich weiss es nicht mehr.

Manchmal aber hole ich den schwärmerischen Zeitungsartikel hervor, den ich damals geschrieben hatte. Ich versuchte darin Worte zu finden für das, was Hirokazu Kore-eda so genau in Bildern und Töne fasste: Er beschrieb das Gefühl der Trauer. Aber auch das Wissen um ein pragmatisches, konkretes Leben, schon nur dem Kind zuliebe, für das die Mutter wieder einen Vater finden will. Und er schildert die Ahnung, dass da noch mehr ist. Irgendwo. Etwas, das sich nicht fassen lässt. Ich schrieb damals vom

«schwebenden Vielleicht», das noch niemand so gut beschrieben habe wie Kore-eda. Und verortete es im Klang des Glöckchens.

Es ist eine Fahrradklingel. Damit beginnt auf jeden Fall *Maboroshi no hikari*, den ich für diesen Text doch wieder schaue. Und, erste Überraschung: Den Film eröffnen spielende Kinder, ein Prolog sozusagen, der die Protagonistinnen viele Jahre früher zeigt. Aber doch schon mitten ins Thema des Filmes verweist: Die Grossmutter verschwindet aus dem Leben der späteren Hauptfigur. Einfach so, fast nebenbei, indem sie über eine Brücke davonläuft. Und sich nicht aufhalten lässt.

.....
Kore-edas Kunst ist es, das Konkrete zu schildern und dabei das Ungefähre nicht zu vergessen.
.....

Kinder sind zentrale Figuren im Werk von Hirokazu Kore-eda. Immer wieder stehen sie im Mittelpunkt, am eindrücklichsten wohl in *Nobody Knows* (2004). Der Film basiert auf einem wahren Fall, in dem die Mutter ihre vier Sprösslinge alleine in einer Wohnung zurücklässt. Die Kleinen leben auf sich gestellt in einem Appartement, unbemerkt von der Nachbarschaft und der Sozialhilfe. Der Älteste, ein Zwölfjähriger, muss schauen, wie sie sich durchschlagen, ist aber oft überfordert.

Nobody Knows ist todtraurig, aber eben auch nicht. «Das Leben dieser Kinder konnte nicht nur negativ verlaufen sein», sagte Kore-eda damals im Interview. Und erzählt im Film die traurigen Momente fast beiläufig. Dafür stellt er das Glück in den Vordergrund, zärtliche Momente zwischen den Jugendlichen, Hoffnung, Freude. Sogar befreiendes Lachen in den hoffnungslosesten Situationen. Das alles in Bildern festgehalten, die manchmal schweben und wackeln wie die Hochbahn, die immer wieder vorkommt. *Maboroshi no hikari* dagegen war ein erratic Block: durchkomponierte Stativaufnahmen, lange Einstellung. Die Filmkritik verglich



Maboroshi no hikari

ihn sofort mit den Meistern dieser Filmsprache, Tarkowski, Angelopoulos, Antonioni. Kore-eda allerdings befreite sich sofort. Er wechselte den Kameramann, drehte seine beiden nächsten Filme in ganz anderem Stil: *After Life* (1998), über die Entscheidung nach dem Tod, welche Erinnerungen man ins Jenseits mitnehmen will. Und *Distance* (2001), über die Angehörigen von Sektenmitgliedern, die einen Terrorakt verübten und sich dann umbrachten. Die Bilder zu diesen düsteren Themen wackelten und rüttelten so heftig, dass bestimmt kein Pathos aufkommen konnte.

Diese andere Art der Aufnahmen hatte ich dem Regisseur damals fast übelgenommen. Aber beim Wiedersehen von *Maboroshi* wird klar: Die Getragenheit dieses Films hätte auch zur Falle werden können. Er ist wunderschön. Der Stil passt allerdings nicht zur Art der Geschichten, die der Regisseur später erzählen sollte. Schicksalsschläge, Unglücke, Verbrechen würden zwar immer eine Rolle spielen, egal ob er nun einen historischen Film dreht (*Hana*, 2006, über einen furchtsamen Samurai) oder ein Gerichts drama (*The Third Murder*, 2017). Eins dagegen bleibt

gleich: Kore-eda will die grossen Gefühle niemals ausspielen. Viele Dinge geschehen, wie im Erstling, fast nebenbei.

In *Like Father, Like Son* (2012) setzt ein reiches Paar grosse Hoffnungen auf den Sohn, dem im Leben alles offenstehen soll. Da kommt ein Anruf aus dem Spital, in dem dieser geboren wurde: Zwei Kinder seien damals vertauscht worden. Der leibliche Spross lebt also unter ganz anderen Bedingungen auf dem Land. Was tun? Zählt die Vererbung mehr oder die Verbundenheit beim Aufwachsen? Auch solche Themen diskutiert Kore-eda, indem er auf die Kraft des Kinderlachsens setzt. Oder einen gemeinsamen Spaziergang zwischen Vater und Sohn. Klein und doch gross.

Der Titel des Erstlings *Maboroshi no hikari* bezieht sich auf ein «Licht der Illusionen», das einen über dem Meer in den Bann ziehen kann. Das verstand ich damals als die Kraft, eine geliebte, verstorbene Person in Erinnerung zu behalten und doch zu verabschieden. Aber es könnte, wie ich beim Wiedersehen denke, auch ganz einfach die Kraft



Our Little Sister

sein, mit einer schwierigen Situation umzugehen, das Abnormale in das Normale zu bringen. Etwas, was das Werk von Kore-eda konsequent durchzieht.

Die Familie bleibt dabei im Zentrum. Wobei sie immer mehr von der klassischen Struktur abweicht. In *Our Little Sister* (2014) nehmen drei Schwestern ein weiteres Mädchen auf, das aus dem Nichts auftaucht. In *Shoplifters* (2018) wird einem eine ganz normale Familie präsentiert, die sich mit Ladendiebstählen über Wasser hält. Bis man merkt, dass die Struktur dieser Gemeinschaft eine ganz andere ist. Und in *Broker* (2022) wird ein Baby geklaut, aber es ist doch ein Familienfilm.

Selbstverständlich wird Kore-eda immer wieder mit Yasujirō Ozu verglichen, der im letzten Jahrhundert meisterhafte Filme über Familien drehte. Er bedankt sich dann stets höflich. Und sagt: «Mein Vorbild ist Ken Loach.» Er ist eben auch ein genauer Beobachter der sozialen Verhältnisse in Japan. Im vorläufig letzten Film *Monster* (2023)

geht es zum Beispiel auch um den Druck in der Schule, unter dem japanische Jugendliche offenbar besonders leiden. Wobei Missstände nicht mit erhobenem Zeigefinger angeprangert werden, sondern durch die Kraft des Erzählens. Kore-eda Kunst ist es, das Konkrete zu schildern und dabei das Ungefähre nicht zu vergessen. Deshalb konnte der inzwischen 61-Jährige auch Filme in Südkorea und Frankreich drehen, mit einheimischen Crews, ohne die Sprache zu verstehen. Wie er in diesem Fall wusste, dass eine Einstellung gut gespielt war? «Ich merke, wenn der Rhythmus stimmt. Dann werde ich ganz ruhig», antwortet er auf diese Frage. Damit sind wir wieder beim Gefühl des Schwebenden, das Kore-eda so treffend einfangen kann und das ich beim ersten Film zu beschreiben versuchte. Dieses Vielleicht bleibt, zum Glück, beständig.

Übrigens: Das richtige Glöckchen kommt in *Maboroshi no hikari* doch noch vor. Es ist winzig klein, die Frau hatte es ihrem Mann geschenkt, der es an seinen Veloschlüssel hängte. Sie bekommt es, nach dessen Tod, als Zeichen des Verlustes zurück. Ganz symbolisch. Und doch so einfach.

Matthias Lerf ist freier Filmjournalist. Er schrieb 1996 zum ersten Mal über einen Film von Hirokazu Kore-eda. Und hat den Regisseur seither immer wieder interviewt.



MABOROSHI NO HIKARI

DO. 2.5. 18:00
SO. 12.5. 11:00
FR. 24.5. 20:15

«Der rätselhafte Tod ihres Mannes stürzt eine unter der traumatischen Erfahrung des Selbstmordes ihrer Grossmutter leidende junge Frau in tiefe Depressionen, aus der sie auch eine neuerliche Heirat zunächst nicht herausreissen kann. Erst allmählich gelingt es ihrem Mann, sie mit der Schönheit der Natur zu versöhnen, so dass sie sich in den Rhythmus von Leben und Sterben, Freude und Trauer einfügen kann. Ein minimalistisch, kalligrafisch hingehauchter Film, der wie beiläufig und tief poetisch die Themen Stille, Einsamkeit, Menschlichkeit und Religiosität behandelt. Fern von bedeutungsvollen Metaphern lässt er die Natur und die Gesichter der Menschen für sich sprechen, wobei der Gegensatz von Licht und Schatten sowie lange Einstellungen den kontemplativen Charakter verstärken. Eine aussergewöhnliche Reflexion über den Fluss des Lebens.»
Lexikon des Internationalen Films

JP 1995, 108', DCP Jap/d/f

Regie: Hirokazu Kore-eda
Drehbuch: Yoshihisa Ogita, nach einem Roman von Teru Miyamoto
Mit: Makiko Esumi, Takashi Naitō, Tadanobu Asano, Gohki Kashiyama, Naomi Watanabe



AFTER LIFE

FR. 3.5. 18:00
SO. 12.5. 18:00
DI. 21.5. 18:00

«Gleich nach dem Eintritt durch die Himmelspforte dürfen die einmal wöchentlich dort eintreffenden frisch Verstorbenen eine Erinnerung aus ihrem irdischen Leben auswählen, die sie mit ins endgültige Jenseits nehmen möchten: einen sommerlichen Moment auf einer Parkbank, ein Glücksgefühl während einer Reise. Es sind die freundlicheren Aspekte des Todes, mit denen Kore-eda sich in diesem ruhigen, langsamen Film auseinandersetzt. Handelte *Maboroshi* davon, den Schmerz und die Angst vor dem Tod zu überwinden, so geht *After Life* einen logischen Schritt weiter. Es geht darum, auf das Leben, das man gelebt hat, zurückzublicken. (...)

Die Genialität des Films liegt vor allem in seiner Art, verschiedene Formen und Materialien zu einem organischen Ganzen zu verknüpfen. Die Vorstellung, dass uns nach unserem Tod eine Behörde erwartet, ist ja nicht neu (der Alternativtitel des Films, *Wonderful Life*, spielt direkt auf Capra an), aber Kore-eda verwendet dieses Bild auf völlig neue Weise: Indem er mit der Ontologie der Bilder spielt, verwischt der ursprüngliche Dokumentarfilmer Kore-eda auch die Grenzen zwischen Leben und Kino.»
Tony Rayns, zitiert nach Viennale

JP 1998 119', DCP, Jap/d

Regie, Drehbuch:
Hirokazu Kore-eda

Mit: Arata Iura, Erika Oda, Susumu Terajima, Takashi Naitō, Kyōko Kagawa



DISTANCE

SA. 4.5. 18:00
DO. 16.5. 18:00
SO. 26.5. 18:00

«1998 verübte die Aum-Sekte einen Giftgasanschlag auf die Tokioter U-Bahn und erregte damit weltweit Aufsehen. Die Täterinnen und Täter kamen bei dem Anschlag selber ums Leben. Hirokazu Kore-eda, der sich in seinen Filmen immer wieder mit Fragen um den Übergang vom Leben zum Tod beschäftigt hat, entschied sich bei diesem Film, nicht die naheliegende Perspektive der Opfer des Sektenanschlags einzunehmen, er setzt seine Geschichte bei den Opfern der Täter an. So treffen sich einige ihrer Verwandten drei Jahre nach dem Anschlag an jenem See, über dem die Asche der Toten verstreut worden war. Zur Gruppe, die sich da inmitten eines verlassenen und idyllisch anmutenden Stücks Natur einfindet, gehört auch ein Sektenmitglied, das überlebt hat. Durch den Ansatz, den der Japaner gewählt hat, vermeidet er die Nacherzählung des Geschehens oder einfache Zuweisungen. *Distance* ist viel eher eine innere Rekonstruktion der Tragödie und schürft als solche auch sehr viel tiefer im stillen Horror.» *trigon-film*

JP 2001, 132', 35mm, Jap/d/f

Regie, Drehbuch:
Hirokazu Kore-eda

Mit: Arata, Yusuke Iseya, Susumu Terajima, Yui Natsukawa, Tadanobu Asano



NOBODY KNOWS

SO. 5.5. 11:00
SA. 18.5. 17:30
DO. 30.5. 20:15

«Es war der Film, der in Cannes sämtliche Herzen auf Anhieb erobert hat und die Cinéphilen in den hellsten Tönen schwärmen liess: *Nobody Knows* von Hirokazu Kore-eda. Dabei ist die Geschichte des Films eine denkbar einfache: vier Geschwister, abgeschlossen von der Aussenwelt. Zur Schule gehen sie nicht. Etwas Rätselhaftes umgibt ihr Leben. Eines Tages ist auch die Mutter fort. Und die vier beginnen, auf sich gestellt, inmitten der modernen Welt zu verwildern. Zögerlich verlassen sie ihre Wohnung, und eine magische Odyssee der Weltentdeckung beginnt, voller Nüchternheit und Poesie. Vier Jahreszeiten ziehen vorüber und eine Kindergeschichte, wie man sie selten zu sehen bekommen hat im Kino. *Nobody Knows* ist das, was man als Meisterwerk bezeichnet, ein schlicht grossartiger Film.»
Walter Ruggie, trigon-film

Das Besondere an *Nobody Knows* ist, dass Hirokazu Kore-eda den Kindern keine genauen Vorgaben machte, wie sie sich verhalten sollten. Zwar hatten sie ihre Dialoge, doch ihre Rollen sollten sie selbst finden. Auf diese Weise verhielten sie sich schliesslich wie echte Kinder in ihrem entsprechenden Alter, was den Film unglaublich realistisch wirken lässt. Die Kamera agiert hier rein beobachtend. *Nobody Knows* erregte in Japan grosses Aufsehen, da die Thematik über vernachlässigte oder misshandelte Kinder eine Art Tabu darstellt.

JP 2004, 141', DCP, Jap/d/f

Regie, Drehbuch:
Hirokazu Kore-eda

Mit: Yūya Yagira, Ayu Kitaura,
Hiei Kimura, Momoko Shimizu



LIKE FATHER, LIKE SON

SO. 5.5. 18:00
FR. 17.4. 18:00
SA. 1.6. 20:15

Ryota und seine Frau Midori erfahren, dass ihr sechsjähriger Sohn Keita nicht ihr eigenes Kind ist, weil zwei Babys im Spital nach der Geburt vertauscht worden waren. Die Frage stellt sich, wollen sie und das andere betroffene Elternpaar den vermeintlichen Sohn gegen den wirklichen eintauschen? Nach sechs Jahren Kindheit? Wunderbar leicht kreist der Japaner Hirokazu Kore-eda um die Fragen, was es heisst, Eltern zu sein und was Kind. Eine Geschichte, die sinnlich und besinnlich berührt.

«Hirokazu Kore-eda wirft viele Fragen auf und bewahrt dabei eine schöne, ja heitere Gelassenheit. Er zeigt die Kindsvertauschung als menschliche Katastrophe, an der eine Familie zerbrechen kann. Aber er zeigt auch, welche Brüche, Bewegungen, Verwerfungen und auch Chancen in einer so formalisierten, hierarchisierten, traditionellen Gesellschaft wie der japanischen entstehen können, wenn existenzielle Gewissheiten zusammenstürzen. Wenn das über alles geliebte Kind zwar nicht das «eigene» sein mag. Es aber doch längst geworden ist.»
Katja Nicodemus, «Die Zeit»

JP 2013, 119', DCP, Jap/d/f

Regie, Drehbuch:
Hirokazu Kore-eda

Mit: Masaharu Fukuyama,
Machiko Ono, Yōko Maki,
Lily Franky, Kirin Kiki



HANA

MO. 6.5. 18:00
SO. 19.5. 11:00
DI. 4.6. 20:15

«Ein für Hirokazu Kore-eda untypischer Film. Kein kleiner Arthouse-Film, kein geniales erzählerisches Puzzle (wie *After Life*) und kein akribisches Sozialdrama (wie *Nobody Knows*), sondern ein grosser, epischer Genrefilm. Allerdings wird das Genre – das Samurai-Genre – in dieser unterhaltsamen und beeindruckenden Inszenierung auf den Kopf gestellt: Der Film handelt nicht von Rache und Gewalt, sondern von Frieden und Versöhnung.

Hana spielt in einem Armenviertel von Edo (dem heutigen Tokio) vor etwa drei Jahrhunderten, in einem Slum, in dem die Menschen in alter, fahler Kleidung durch die schlammigen Strassen streifen. (...) Eine der Hauptfiguren ist der junge Soza (gespielt von Popstar Junichi Okada), der von seinem Clan den Auftrag erhalten hat, den Tod seines Vaters zu rächen. Dies könnte der Beginn der Gewaltspirale sein, der dem Genre seinen blutigen Ruf eingebracht hat, aber Kore-eda will ganz offensichtlich damit brechen. Soza ist keineswegs mordlustig und beschäftigt sich lieber damit, den Kindern der Nachbarschaft Lesen und Schreiben beizubringen.»

International Film Festival Rotterdam

JP 2006, 128', 35mm, Jap/d/f

Regie, Drehbuch:
Hirokazu Kore-eda

Mit: Junichi Okada, Rie Miyazawa,
Arata Furuta, Jun Kunimura,
Katsuo Nakamura



OUR LITTLE SISTER

DI. 7.5. 18:00
SO. 19.5. 18:00
SO. 2.6. 11:00

Hirokazu Kore-eda erzählt nach dem berührenden *Like Father, Like Son* erneut von einer Familie, in der die Beziehungslinien Brüche aufweisen. Die drei Schwestern Sachi, Yoshino und Chika leben zusammen in Kamakura. Sie reisen ans Begräbnis ihres Vaters, der die Familie vor 15 Jahren verlassen hatte, und lernen ihre 13-jährige Halbschwester Suzu kennen. Mit viel Feingefühl für jede der Schwestern betrachtet Kore-eda familiäre Banden.

«Der Film (...) handelt ebenso von Figuren, die nicht da sind: der Vater, die Grossmutter, Suzus verstorbene Mutter, die Vorfahren, zu denen sie in ihrem Hausheiligtum beten. Es gibt keine Rückblenden, und vieles von dem, was die Figuren empfinden, bleibt ungesagt; stattdessen sehen wir, wie sie sich gegenseitig anschauen oder auf die weite, scheinbar endlose Landschaft hinausschauen. Was nicht gezeigt wird, sind die erfolglosen Romanzen der Mädchen, das Versagen der Eltern, ihre Kinder zu ernähren, Suzus vereitelte Kindheit, als sie mit dem Tod ihrer Mutter und der Krankheit ihres Vaters fertig werden muss (...). Diese Abwesenheit verstärkt nur die Kostbarkeit und den Reichtum jedes einzelnen Augenblicks in *Our Little Sister*.»
Aluza Ma, «Film Comment»

JP 2015, 128', DCP, Jap/d

Regie: Hirokazu Kore-eda
Drehbuch: Hirokazu Kore-eda,
nach einem Manga von
Amiki Yoshida

Mit: Haruka Ayase, Masami
Nagasawa, Kaho, Suzu Hirose,
Ryō Kase



THE THIRD MURDER

MI. 8.5. 20:15
MO. 20.5. 18:00

Der abgeklärte Staranwalt Shigemori übernimmt die Verteidigung des Raubmord-Verdächtigen Misumi, der bereits 30 Jahre zuvor wegen eines anderen Verbrechens der Todesstrafe nur knapp entkam. Obwohl der erstaunlich gelassene Misumi den Mord längst gestanden hat und auch alle Indizien für die Tat sprechen, beginnt Shigemori, je länger er sich mit dem Fall befasst, an der Version seines Klienten zu zweifeln. Bald sieht er sich mit einer komplexen Familiengeschichte konfrontiert, die auch die Tochter und Ehefrau des Ermordeten miteinschliesst.

In seinem kunstvollen Gerichtsfilm stellt Hirokazu Kore-eda die philosophische Frage nach der Wahrheit. In seiner skeptischen Haltung erinnert sein Film an Kurosawas Meisterwerk *Rashomon*.

JP 2017, 124', DCP, Jap/d

Regie, Drehbuch:
Hirokazu Kore-eda

Mit: Masaharu Fukuyama,
Kōji Yakusho, Shinnosuke
Mitsushima, Mikako Ichikawa,
Izumi Matsuoka



SHOPLIFTERS

DO. 9.5. 11:00
SA. 25.5. 20:15
SO. 2.6. 18:00

Nach einer erfolgreichen Diebestour durch Lebensmittelgeschäfte entdecken Osamu und sein Sohn Shota im winterlichen Tokyo ein halb verfrorenes, verlassenes Mädchen auf einer Terrasse. Offensichtlich wird die Kleine von ihren Eltern stark vernachlässigt, was Osamu veranlasst, sie mitzunehmen. Obwohl die fünfköpfige Familie in einer kleinen Wohnung am Rande des Existenzminimums lebt, nimmt sie Yuri bei sich auf, gibt ihr Kleidung und etwas Warmes zu essen. Eine unbeschwert fröhliche Idylle entfaltet sich, bis ein Unfall das Geheimnis dieser Familie ans Tageslicht bringt.

«*Shoplifters* gewann in diesem Jahr die Goldene Palme des Filmfestivals in Cannes, und diese Juryentscheidung war die richtige. Der Film ist hinreissend. Kore-eda zeigt ein für westliche Augen ganz ungewohntes Japan, nämlich ganz unten in der sozialen Hierarchie, wo es nicht einmal mehr besonders exotisch zugeht. Trotzdem ist diese Geschichte voller Poesie. Konfliktlos geht es nicht zu, aber es gibt keinen Zorn, keine Anklage, kein Gerechtigkeitspathos. Es werden grosse Gefühle entfesselt, und doch bleibt das Ganze dezent. Es ist ein in jeder Hinsicht menschlicher Film, leicht und eindringlich und oft ausgesprochen lustig.»

Thomas E. Schmidt, «Die Zeit»

JP 2018, 121', DCP, Jap/d/f

Regie, Drehbuch:
Hirokazu Kore-eda

Mit: Lily Franky, Sakura Andō,
Mayu Matsuoka, Kirin Kiki,
Jyo Kairi



LA VÉRITÉ

DO. 9.5. 18:00
 MO. 20.5. 11:00
 FR. 31.5. 20:15

Schauspielerin Fabienne (Catherine Deneuve) gilt als Ikone des französischen Kinos. Als ihre Memoiren veröffentlicht werden, kehrt ihre Tochter Lumir (Juliette Binoche), selbst erfolgreiche Drehbuchautorin, mit Ehemann Hank (Ethan Hawke) und dem gemeinsamen Kind von New York nach Paris zurück. Das Wiedersehen von Mutter und Tochter ist mit grossen Spannungen verbunden, wobei in dessen Verlauf pikante Wahrheiten ausgesprochen werden und verschiedenste Geheimnisse ans Licht kommen.

«*La vérité* ist ein haarsträubendes Komposit aus Topoi und Klischees. Und ein ziemlich schöner Film. Ob er deshalb als ein typischer Film von Hirokazu Kore-eda zu bezeichnen wäre, kann dahingestellt bleiben; aber es steht ausser Frage, dass nur wenige Filmemacher Repertoire und Kontingenz, Konvention und Überraschung, das Überdeutliche und das Beiläufige so gekonnt zu verbinden verstehen wie er.»
 Stefanie Diekmann, *Perlentaucher*

JP 2019, 109', DCP, F/d

Regie, Drehbuch:
 Hirokazu Kore-eda

Mit: Catherine Deneuve, Juliette Binoche, Ethan Hawke, Clémentine Grenier, Ludivine Sagnier



BROKER

FR. 10.5. 18:00
 MI. 22.5. 18:00
 SO. 26.5. 11:00

«Nach dem französischen Film *La vérité* mit Catherine Deneuve in der Rolle einer Starschauspielerin ist *Broker* Kore-edas zweites Auswärtsspiel. Das verbreitete Phänomen der Babyklappen, sagte er, habe ihn nach Südkorea geführt. Man spürt den Einfluss des vitalen koreanischen Medienbetriebs, dem Kore-eda auch ein grossartiges Ensemble zu verdanken hat: Neben Song Kang-ho (Hauptdarsteller des Oscargewinners *Parasite*) in der Rolle des stoischen Brokers, der nur leidenschaftlich wird, wenn er irgendwo ein unsachgemäss behandeltes Kleidungsstück erspäht, und Bae Doona (*Sympathy for Mr. Vengeance*) als mufflige, dauer-snackende Polizistin gibt es eine Riege koreanischer Serienstars und die Popsängerin IU. (...) Kinder stehen oft im Fokus von Kore-edas Filmen: verlassene, vertauschte oder aufgesammelte wie zuletzt *Shoplifters*. *Broker* ist keine Neuerfindung dieses Kosmos, eher eine spielerische Erweiterung der Grundthese, dass Familie nichts Naturgegebenes ist, sondern ein gesellschaftliches Konstrukt, das zerbrechen und wieder neu zusammengesetzt werden kann. Mutter- und Vaterschaft oder überhaupt: Beziehungen sind nichts, was dem Einzelnen zufällt – Kore-edas Figuren müssen sie, ähnlich wie die des britischen Realisten Ken Loach, gegen widrige Umstände erarbeiten.»
 Sabine Horst, «Die Zeit»

KR 2022, 129', DCP, Kor/d

Regie, Drehbuch:
 Hirokazu Kore-eda

Mit: Bae Doona, Kang-ho Song, Ji-eun Lee, Dong-won Gang



MONSTER

SA. 11.5. 18:00
 DO. 23.5. 18:00
 MO. 3.6. 20:15

«Normalerweise schreibt Kore-eda seine Drehbücher selbst, aber es gibt zwei Ausnahmen in seinem umfangreichen Werk. Im allerersten Film *Maboroshi* (1995), der ihn bereits international etablierte, verfilmte er die verzwickte Geschichte um Verlust und Trauer nach einer fremden Vorlage. Und fast 30 Jahre später schrieb der TV-Autor Yuji Sakamoto das Buch. «Ich bekomme immer wieder Drehbücher zugeschickt, und hier konnte ich für einmal nicht Nein sagen», erzählte Hirokazu Kore-eda dazu nach der Premiere von *Monster* in Cannes. Es ist eine komplexe Geschichte um einen Jugendlichen, der Schwierigkeiten in der Schule hat. Das Besondere: Das Geschehen wird nacheinander aus drei Perspektiven erzählt, derjenigen der Mutter, dann der eines Lehrers und schliesslich der des Kindes selber. Das erinnert stark an den japanischen Klassiker *Rashomon*. Natürlich habe er an diesen Film gedacht, sagt Kore-eda dazu. Aber: «Ich musste schauen, dass mein Film deswegen nicht zu konstruiert wirkt und trotzdem lebt.» Das ist ihm wunderbar gelungen (...). Die Musik zum Film stammt von Ryuichi Sakamoto, es ist die letzte Arbeit des grossen japanischen Komponisten, der mit Filmen wie *Merry Christmas Mr. Lawrence* Welthits schrieb.»
 Matthias Lerf

JP 2023, 121', DCP, Jap/d

Regie: Hirokazu Kore-eda
 Drehbuch: Yuji Sakamoto

Mit: Sakura Ando, Eita Nagayama, Soya Kurokawa, Hinata Hiragi, Yuko Tanaka

SPECIAL

THE BURITI FLOWER

Nach *The Dead and the Others*, mit dem sie 2018 in Cannes den Spezialpreis der Jury gewannen, haben João Salaviza und Renée Nader Messorora im brasilianischen Regenwald erneut einen aufwühlenden Film mit dem indigenen Volk der

Krahô realisiert. *The Buriti Flower* ist eine Hommage an die aussergewöhnliche Widerstandsfähigkeit dieses indigenen Volkes und an den Kampf, den es für seine Freiheit führt.



THE BURITI FLOWER DI. 7.5. 20:00

«In Form einer nicht-linearen Erzählung, die sich an der mündlichen Tradition der Krahô orientiert, reflektiert *The Buriti Flower* den Widerstand, die Beziehung zwischen den Krahô und der Natur und die Gewalt, die dem indigenen Volk und seinen traditionellen Riten und Praktiken in den letzten Jahrhunderten angetan wurde. Der Film, der in vier verschiedenen Dörfern im Gebiet von Krahôlândia im brasilianischen Regenwald gedreht wurde, schildert entscheidende Ereignisse in der Geschichte dieses Volkes: ein Massaker an Krahôs, das 1940 von

Bauern verübt wurde, die versuchten, sich ihr Land anzueignen, eine traumatische Erfahrung während der Militärdiktatur im Jahr 1960 und schliesslich der politische Kampf einer neuen Generation indigener Führer als Antwort auf die dramatischen Folgen der Herrschaft Bolsanaros. Durch die Augen von Hyjnô, Patpro und Jotät und mit einer hybriden Mischung aus Oral History, Reenactment und Beobachtung evoziert der Film eine poetische Vision, die mit dem kollektiven Gedächtnis der Krahô verbunden ist und zugleich über sie und ihr Territorium hinaus an die Bedeutung der indigenen Völker erinnert.»
 Filmfestival Cannes

BR 2023, 123', DCP, Krahô, Port/d/f

Regie: João Salaviza,
 Renée Nader Messorora
 Drehbuch: João Salaviza, Renée Nader Messorora und die Krahô
 Mit: Ida Patpro Krahô, Francisco Hyjnô Krahô, Solane Tehtikwýj Krahô, Raene Kôtô Krahô, Débora Sodrê, Luzia Cruwakwýj Krahô

Dienstag, 7.5., 20:00 Uhr
 Premiere mit Einführung von der Gesellschaft für bedrohte Völker



PREMIEREN

Protokoll eines Verhörs: *My Worst Enemy* von Mehran Tamadon; brüchige Familienwelt: *8 Tage im August* mit Julia Jentsch und Florian Lukas; postkolonialer Genre-mix: *Omen*, das Kinodebüt des Rappers

Baloji; zwei Frauen in einem gespaltenen Land: *Goodbye Julia*; queere Lektionen: *Teaches of Peaches*; kosovarische Traumata: *The Land Within* von Fisnik Maxville.

Teaches of Peaches



MY WORST ENEMY

AB 2.5.

Der iranische Filmautor Mehran Tamadon lässt sich von der Schauspielerin Zar Amir Ebrahimi mit quälenden Fragen zu seiner filmischen und politischen Ethik foltern. Ein Verhör, das unter die Haut geht.

«Drei Flüchtlinge wurden im Iran aus ideologischen Gründen inhaftiert und verhört. Der in Frankreich lebende Filmemacher Mehran Tamadon fragt an, ob eine:r von ihnen bereit wäre, an einem Experiment teilzunehmen: Er oder sie soll in die Rolle eines Agenten der Islamischen Republik schlüpfen und ihn, Tamadon, verhören. Eine international renommierte Exilschauspielerin nimmt die Herausforderung an.

Tamadon verfolgt seit langem das Interesse, die «andere Seite» zu verstehen, die seinen humanistischen Werten diametral entgegengesetzt ist. Er hofft, die ideologischen Mauern einreisen zu können, hinter denen seine Gesprächspartner:innen sich verschanzen – eine Idee, die ihm selbst mitunter naiv vorkommt. Weil nach der Veröffentlichung seines Films *Iranien* sein Pass eingezogen wurde, kann Tamadon das Regime in seiner Heimat nur aus der Ferne infrage stellen. Aus dieser unfreiwilligen Distanz entsteht ein ungewöhnliches Rollenspiel, bei dem der Filmer zu seiner Motivation vernommen wird. Die Grenzen, an die dieses Vorhaben stösst, werden dabei selbst zum zentralen Thema – ein faszinierender, beunruhigender Film.» *Berlinale Encounters*

FR/CH 2023, 82', DCP, Farsi/d

Regie, Drehbuch: Mehran Tamadon

Mit: Zar Amir Ebrahimi, Mehran Tamadon



8 TAGE IM AUGUST

AB 9.5.

Wann ist ein Mann ein Mann? Wann ist ein Paar ein Paar? In seinem stark besetzten Kinodebüt erzählt der Schweizer Regisseur Samuel Perriard von einer jungen Familie, deren heile Welt während der Sommerferien in Italien mehr als brüchig wird.

Zwei befreundete Familien, ein entlegener Strand in Apulien und ein Haus in den Hügeln über dem Meer. Schöner könnte es fast nicht sein. Doch ein Zusammenbruch von Teenager-sohn Finn bringt nicht nur eine Freundschaft, sondern auch die Beziehung seiner Eltern Helena und Adam gehörig ins Wanken. Während sich Adam ohnmächtig fühlt und spürbar auf der Stelle tritt, sehnt sich Helena nach Spannung und Veränderung.

Feinfühlig erzählt und mit starken atmosphärischen Bildern schildert der Schweizer Regisseur Samuel Perriard in seinem zweiten Film den allmählichen Wandel eines Paares – eindrucksvoll verkörpert von Julia Jentsch und Florian Lukas. Acht Tage im August, die alles verändern, und ein letzter Sommer, bevor ein neues Kapitel aufgeschlagen wird.

CH/IT 2023, 90', DCP, D

Regie: Samuel Perriard

Drehbuch: Markus Ziegler, Samuel Perriard

Mit: Julia Jentsch, Florian Lukas, Sarah Hostettler, Sami Loris, Fortunato Cerlino, Finn Sehý, Aaron Andres

Montag, 6.5., 20:00 Uhr
Vorpremiere mit
Regisseur Samuel Perriard

REX AGENDA

05 24

- ★ Kinostart Premierenfilme
- Retrospektive: Hirokazu Kore-eda
- ⓐ Filmgeschichte: Literatur und Film
- Ⓚ Rex Kids
- Ⓤ Uncut – Queer Cinema
- ⓑ Berner Film Premiere
- Ⓢ Special
- REX Box
- Kunst und Film
- Theater-Impulse-Kino

Veranstaltung mit Gästen

Spielzeiten:

REX
Montag–Freitag ab ca. 13.00,
Samstag ab ca. 12.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Kellerkino

Montag–Freitag ab ca. 18.00,
Samstag ab ca. 16.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Programmänderungen
vorbehalten!

Aktuelles Programm Kino Rex und
Kellerkino: www.rexbern.ch

DO. 2.5.

★ My Worst Enemy

14:00
Ⓤ Wet Sand

18:00
● Maboroshi no hikari

20:15
ⓑ Normal Love
Premiere mit Regisseur
Yannick Mosimann

FR. 3.5.

18:00
● After Life

SA. 4.5.

14:00
Ⓚ Der Mondmann

18:00
● Distance

SO. 5.5.

11:00
● Nobody Knows

18:00
● Like Father, Like Son

20:30
ⓑ Normal Love

MO. 6.5.

18:00
● Hana

20:00
★ 8 Tage im August
Vorpremiere mit Regisseur
Samuel Perriard

DI. 7.5.

18:00
● Our Little Sister

20:00
Ⓢ The Buriti Flower
Mit Einführung: Gesellschaft
für bedrohte Völker

MI. 8.5.

14:00
Ⓚ Der Mondmann

18:00
★ Omen
Vorpremiere mit Regisseur Balaji

18:15
ⓐ Fantastische Welten in Kino
und Literatur der Stummfilmzeit
Vorlesung von Daniel Wiegand;
im Lichtspiel

20:00
ⓐ Der müde Tod
Live begleitet von Christian Henking;
im Lichtspiel

20:15
● The Third Murder

DO. 9.5.

★ 8 Tage im August
★ Omen

11:00
● Shoplifters

18:00
● La vérité

FR. 10.5.

18:00
● Broker

SA. 11.5.

14:00
Ⓚ Der Mondmann

18:00
● Monster

SO. 12.5.

11:00
● Maboroshi no hikari

18:00
● After Life

MO. 13.5.

18:00
ⓐ Der müde Tod
Live begleitet von Christian Henking

DI. 14.5.

20:30
Ⓤ Aristotle and Dante Discover
the Secrets of the Universe

MI. 15.5.

14:00
Ⓚ Der Mondmann

18:00
Ⓤ Aristotle and Dante Discover
the Secrets of the Universe

18:30
■ Utopie im Heute –
Bis zur Illusion
Einführung: Carola Ertle Ketterer
und Laura Giana Binggeli

20:00
ⓐ Der müde Tod
Live begleitet von Christian Henking

DO. 16.5.

14:00
Ⓤ Wet Sand

18:00
● Distance

FR. 17.5.

18:00
● Like Father, Like Son

SA. 18.5.

14:00
Ⓚ Der Fall Mäuserich

17:30
● Nobody Knows

SO. 19.5.

11:00
● Hana

18:00
● Our Little Sister

MO. 20.5.

11:00
● La vérité

18:00
● The Third Murder

DI. 21.5.

18:00
● After Life

20:00
● Born in Flames
Anschliessend Diskussion
mit Autorin Anais Clerc

MI. 22.5.

14:00
Ⓚ Der Fall Mäuserich

18:00
● Broker

20:00
ⓐ Der Student von Prag
Live begleitet von Wieslaw
Pipczynski, im Lichtspiel

DO. 23.5.

★ Goodbye Julia
★ Teaches of Peaches

18:00
● Monster

20:30
● Coconut Head Generation
Einführung: Jackson Bukasa,
Raphaël Cuomo, Maria Iorio

FR. 24.5.

20:15
● Maboroshi no hikari

SA. 25.5.

14:00
Ⓚ Der Fall Mäuserich

20:15
● Shoplifters

SO. 26.5.

11:00
● Broker

18:00
● Distance

MO. 27.5.

18:00
ⓐ Der Student von Prag
Live begleitet von Wieslaw
Pipczynski

DI. 28.5.

20:30
Ⓤ Le paradis

MI. 29.5.

14:00
Ⓚ Der Fall Mäuserich

18:00
Ⓤ Le paradis

20:00
ⓐ Der Student von Prag
Live begleitet von Wieslaw
Pipczynski

DO. 30.5.

★ The Land Within

20:15
● Nobody Knows

FR. 31.5.

20:15
● La vérité

SA. 1.6.

20:15
● Like Father, Like Son

SO. 2.6.

11:00
● Our Little Sister

18:00
● Shoplifters

MO. 3.6.

20:15
● Our Little Sister

20:15
● Monster

DI. 4.6.

20:15
● Hana

MI. 5.6.

18:15
ⓐ Resnais, Duras und
der Nouveau roman
Vorlesung von Johannes Binotto

20:00
ⓐ Hiroshima mon amour



OMEN

AB 9.5.

Der belgisch-kongolesische Rapper Baloji erzählt von der Suche nach Identität in einer postkolonialen Gesellschaft. Ein wilder Genremix zwischen Tradition und Zukunft.

Nach 15 Jahren kehrt Koffi aus Brüssel in den Kongo zurück, um seine schwangere Frau seiner Familie vorzustellen. Seit seiner Geburt sieht seine Familie in ihm einen Zauberer, der Unglück bringt. Er setzt alles daran, diesen Aberglauben zu überwinden und lässt verschiedene Rituale über sich ergehen, um sich vom Fluch zu befreien.

«Es sind autobiografische Erinnerungssamples, die den fantasmagorisch aufgeladenen Debütfilm markieren: die bezahlten, professionellen Trauergäste bei der Beerdigung des Vaters; der Verdacht, als fluchbeladener Zauberer aus dem europäischen Exil anzureisen. Der Suche nach Identität und Versöhnung in einer postkolonialen Gesellschaft voller Widersprüche begegnet er mit einem dynamischen Genremix, in dem queere Narco-Jugendgangs umstandslos mit «Hänsel und Gretel» verschränkt werden – verstossene Pariafiguren, zu denen auch jene zählen, die die unseligen Bannflüche der Patriarchen selbst als Opfer noch fortschreiben.»

Stephan Settele, Viennale

BE/CD/FR/NL/ZA 2023, 90'. DCP, F/d

Regie, Drehbuch: Baloji

Mit: Marc Zinga, Lucie Debay, Eliane Umuhire, Yves-Marina Gnahoua, Marcel Otete Kabeya

Mittwoch, 8.5., 18:00 Uhr
Vorpremiere mit Regisseur Baloji;
Moderation: Christian Ströhle



GOODBYE JULIA

AB 23.5.

Zwei Frauen in einem gespaltenen Land: Am Vorabend der Teilung des Sudan eskalieren in Khartum die ethnischen Konflikte. Ein feinfühliges Drama über Schuld, Sühne und Rassismus.

Im Januar 2011 stimmte die Bevölkerung des Südsudan mit einer Mehrheit von 99% für eine Abspaltung vom Norden des Landes. Daraufhin teilte sich das ehemals grösste Land Afrikas offiziell in zwei Staaten. Mohamed Kordofani siedelt seinen ersten Spielfilm in den turbulenten Jahren vor der Spaltung an: Mona, eine ehemalige Sängerin aus der nordsudanesischen Oberschicht, wird von Schuldgefühlen geplagt, nachdem sie den Tod eines jungen Familienvaters aus dem Südsudan verursacht hat. Um ihre Schuld wiedergutzumachen, nimmt sie die ahnungslose Witwe des Verstorbenen samt Sohn bei sich auf. Zwischen den beiden Frauen entwickelt sich eine Freundschaft, doch das moralische Dilemma und die Unruhen im Land finden ihren Weg in das Haus.

Mit seinem Erstling, mitproduziert von Lupita Nyong'o, gewann Mohamed Kordofani am Filmfestival Cannes den Prix de la Liberté. Der Film beleuchtet eine Gesellschaft, in der Frauen von absurden sozialen, kulturellen und religiösen Zwängen erstickt werden. Ein starkes Plädoyer für die Grundwerte des Humanismus und ein sensibler Film, der das Intime und das Politische verbindet.

SD/EG/DE/FR/SA/SE 2023, 120'. DCP, Arabisch/d

Regie, Drehbuch: Mohamed Kordofani

Mit: Ger Duany, Siran Riak, Nazar Goma, Eiman Yousif



TEACHES OF PEACHES

AB 23.5.

Mit exklusivem Archivmaterial und spektakulären Aufnahmen ihrer Anniversary Tour 2022 zeigt der Film den Weg der Kanadierin Merrill Nisker zur international gefeierten Künstlerin Peaches.

Als feministische Musikerin, Produzentin, Regisseurin und Performance-Künstlerin hat sich Peaches über zwei Jahrzehnte dem Kampf gegen Genderstereotype gewidmet und ihren Status als Ikone der Pop- und Musikindustrie gefestigt. Mit bissigem Humor und scharfsinnigem Verstand setzt sie sich für LGBTQIA+ Rechte ein und rückt Fragen nach Gender- und sexueller Identität in den Fokus.

«Man sieht Peaches bei den Tourvorbereitungen zu, wohnt Anproben bei, in denen sich die 56-Jährige mittels Stoffbrüsten in ein Neunauge verwandelt. Vor allem spürt man die Magie der Maske in der Transformation von Tänzer:innen und Musiker:innen, die mit wahnsinnigen Frisuren ausgestattet auf der Bühne über sich hinauswachsen. Dass Peaches mit spartanischen Mitteln einfach enorm gute Musik gemacht hat, droht inmitten des grossen Sex-Zirkus irgendwann beinahe unterzugehen. Doch rein um die Musik ging es bei Peaches ohnehin nie. Die Wahlberlinerin öffnete ihre Arme schon immer weit für alle Weirdos und Queers jeder Couleur.» taz

DE 2024, 102', DCP E/d

Regie: Philipp Fussenegger, Judy Landkammer
Drehbuch: Cordula Kablitz-Post, Schyda Vasseghi

Mit: Peaches, Leslie Feist, Chilly Gonzales, Shirley Manson, Charlie Le Mindu



THE LAND WITHIN

AB 30.5.

In seinem bewegenden Spielfilm-Debüt enthüllt Fisnik Maxville mit den Mitteln des magischen Realismus Geheimnisse und Kriegs-Traumata einer kosovarischen Familie.

2008 kehrt Remo nach Jahren des Exils in sein Heimatland Kosovo zurück. Er soll seiner Cousine Una bei der Exhumierung eines Massengrabes helfen, in dem die meisten ihrer Familienmitglieder während des Krieges begraben wurden. Doch die Leichen enthüllen Familiengeheimnisse, die Remo und Una dazu drängen, ihre Zukunft in Frage zu stellen. Ein Film über mögliche Wahrheiten an einem Ort, der nur das Überleben kennt.

The Land Within hat eine fantastische, übernatürliche Dimension. Dies ermöglicht es Fisnik Maxville, seine Fiktion universeller zu gestalten und nicht nur das Faktische, sondern auch das Sinnliche zu betonen. *The Land Within* wurde im Kosovo mit den Stars des Landes gedreht, die Dialoge sind in Albanisch, und doch ist es ein Schweizer Film. Denn er erzählt eine Geschichte von Menschen, die in der Schweiz leben. Wie der Regisseur selbst, der kosovarischer Abstammung ist und als Kind in die Schweiz geflüchtet ist.

CH/XK 2022, 108', DCP, OV/d

Regie: Fisnik Maxville
Drehbuch: Fisnik Maxville, Mathilde Henzelin
Mit: Luana Bajrami, Florist Bajgora, Luan Jaha, Arta Musa, Irena Aliu, May-Linda Kosumovic, Frédéric Steimer

BERNER FILM PREMIERE



NORMAL LOVE

DO. 2.5. 20:15

SO. 5.5. 20:30

«Es könnte eine normale Beziehung sein: Die Künstlerin Jeanne Spaeter und der Autohändler Mike Argiz, beide um die Ende zwanzig, wohnen, leben, reden und schlafen miteinander. Normal ist an diesem Verhältnis aber rein gar nichts, denn die Beziehung ist Teil eines Experiments, dass sich die Performancekünstlerin Jeanne ausgedacht hat. Durch einen Vertrag mit vierzehn Punkten ist das Zusammenleben der beiden für ein Jahr lang geregelt, neben gemeinsamen Aktivitäten gehört dazu auch das Aussprechen eines Liebesgeständnisses und regelmässiger Sex. Jeanne will herausfinden, wie eine Beziehung zu jemandem funktionieren kann, der zufällig ausgewählt wurde, und ob

durch die festgelegten Regeln Zuneigung oder sogar Liebe entstehen kann. (...) Filmisch arbeitet Regisseur Yannick Mosimann mit quadratischen, leicht unscharfen Einstellungen, so gefilmt, als hätte jemand sein Handy in die Ecke des Raumes gestellt, um seinen Alltag selber zu dokumentieren. (...) So stösst der Film gegen Ende hin zum Kern des Themas vor: dass ehrliche Zuneigung und Offenheit in einer Beziehung eben doch zentral sind.»
Simon Meier, Cinema #69

.....
CH 2023, 92', DCP, Dialekt

Regie: Yannick Mosimann
Drehbuch: Yannick Mosimann, Adrian Perez

Mit: Jeanne Spaeter, Mike Argiz

Donnerstag, 2.5., 20:15 Uhr
Premiere mit Regisseur
Yannick Mosimann;
Moderation: Jeannette Wolf

THEATER IMPULSE KINO



BORN IN FLAMES

DI. 21.5. 20:00

«Lizzie Borden ist es gelungen, einen feministischen Science-Fiction-Film zu drehen, der sämtliche Kritikpunkte innerhalb und ausserhalb der Neuen Frauenbewegung behandelt. Es ist bemerkenswert, wie mit pointierten Dialogen und aussagekräftigen Bildern Rassismus, Klassismus, Sexismus und Heterosexismus thematisiert werden, ohne dass dabei nur an der Oberfläche gekratzt wird. Die Low-Budget-Produktion gibt *Born in Flames* den authentisch anmutenden Look eines Zeitdokuments, der durch seinen dokumentarischen Stil weiter unterstrichen wird. Das utopische Setting des Films ermutigt die ZuschauerInnen, mit einem frischen Blick den Stand der Gleichberechtigung in der Gesellschaft, in der sie leben, neu zu betrachten und zu überdenken.»

Stephanie Denkert, sissymag.de

.....
US 1982, 81', DCP, E/d

Regie, Drehbuch: Lizzie Borden

Mit: Honey, Jeanne Satterfield, Adele Bertei, Becky Johnston, Pat Murphy, Kathy Bigelow, Flo Kennedy

Dienstag, 21.5., 20:00 Uhr
Anschliessend Diskussion
mit Autorin Anaïs Clerc,
Bühnen Bern



FILMGESCHICHTE

Die fantastischen Welten in Kino und Literatur zu Zeiten der Weimarer Republik thematisiert Daniel Wiegand in seiner Vorlesung. Diese begleiten wir mit den

beiden Stummfilmen *Der müde Tod* von Fritz Lang und Henrik Galeens *Der Student von Prag*, welche live vertont werden.

Der müde Tod

FANTASTISCHE WELTEN IN KINO UND LITERATUR DER STUMMFILMZIT

LICHTSPIEL:

MI. 8.5. 18:15

Schon zu Zeiten des Stummfilms standen Film und Literatur in enger Wechselbeziehung. Obwohl die Schriftsteller:innen im Kino auch eine Konkurrenz sahen, interessierten sie sich schon früh für das neue Medium, verfassten selbst Drehbücher oder steuerten Ideen zu Filmprojekten bei. In der Filmindustrie schielte man auf die Literatur, um an erfolgsversprechende Sujets zu kommen, sei es durch Adaptionen ganzer Werke oder durch motivische Anleihen. Der Vortrag zeichnet diesen reichhaltigen Austausch anhand des fantastischen Films in der Weimarer Republik nach, einem Genre, das sich besonders stark an literarischen Vorbildern orientierte.

Daniel Wiegand

Daniel Wiegand ist seit 2018 Assistenzprofessor am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich. Er forscht und lehrt zur Geschichte des Films und der Filmtheorie, u.a. zum frühen Kino und zum Übergang vom Stumm- zum Tonfilm um 1930. Beteiligung an Filmprogrammen im Filmpodium der Stadt Zürich. Autor u.a. für «Montage AV», «Historical Journal of Film», «Radio and Television» und «Filmbulletin: Zeitschrift für Film und Kino».

Mittwoch, 8.5., 18:15 Uhr

Vorlesung von Daniel Wiegand, Assistenzprofessor am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich



DER MÜDE TOD

MO. 13.5. 18:00

MI. 15.5. 20:00

LICHTSPIEL:

MI. 8.5. 20:00

Der Film kam 1921 nicht als Schwarz-Weiss-Film, sondern mittels Virage und Tonung eingefärbt ins Kino. Durch die Wiedererschaffung der Färbungen wird der Film neu interpretiert und lebt in hervorragender Qualität wieder auf.

Das poetische Meisterwerk handelt von einer jungen Frau (Lil Dagover), die ihren verstorbenen Geliebten zurückhaben möchte. Die volksliedhafte Parabel über Liebe, die stärker ist als der Tod, wird auch als Reflexion auf die Traumata des Ersten Weltkriegs gesehen. Der expressionistisch geprägte Stummfilm besticht durch seine Bildsprache. Gedreht wurde von der Decla-Bioscop AG (Berlin) in Neubabelsberg. Produzent war Erich Pommer. Heute zählt *Der müde Tod* zur Liste der filmhistorisch wertvollen und förderungswürdigen Filme des Deutschen Kinematheksverbands.

DE 1921, 98', DCP, stumm

Regie: Fritz Lang
Drehbuch: Fritz Lang,
Thea von Harbou

Mit: Bernhard Goetzke,
Lil Dagover, Walter Janssen

Alle Vorstellungen
mit Musikbegleitung von
Christian Henking



DER STUDENT VON PRAG

MO. 27.5. 18:00

MI. 29.5. 20:00

LICHTSPIEL:

MI. 22.5. 20:00

«1913 erscheint mit *Der Student von Prag* einer der richtungsweisenden, grossen deutschen Stummfilme – eine Pioniertat in vielerlei Hinsicht und ein echter Autorenfilm. Zum Remake 1926 stellen sich Zeitgenossen wie der Autor des «Film-Kurier» jene Frage, die wir auch heute nur zu gut kennen: «Sind wir wirklich schon in der Ära der Neudrucke und Neuauflagen alter Filme?» – Nur, um sie dann später zu relativieren. Das Kino, insbesondere das Weimarer Kino, machte in den 13 Jahren immense inhaltliche und vor allem technische Sprünge. Und so leuchtet die Geschichte des armen Studenten, der aus Scham davor, seiner Liebsten nicht genug bieten zu können, sein eigenes Spiegelbild an den gespenstischen, magiebegabten Scapinelli verkauft, in neuem Licht. Galeen schreibt dazu: «Im alten Manuskript erschien mir die Tatsache des Fehlens des Spiegelbildes nicht genügend ausgegünstigt. Der Zuschauer musste öfter «sehen», dass Balduins Spiegelbild nicht mehr vorhanden ist, bis er endlich leibhaftig vor uns als «der Andere» erscheint.» («*Der Film*», November 1926).» Florian Widegger

DE 1926, 133', DCP, stumm

Regie: Henrik Galeen
Drehbuch: Henrik Galeen
nach dem Roman von Hanns
Heinz Ewers

Mit: Conrad Veidt, Werner Krauss,
Elizza La Porta, Agnes Eszterhazy

Alle Vorstellungen
mit Musikbegleitung von
Wieslaw Pipczyński

RESNAIS, DURAS UND DER NOUVEAU ROMAN

MI. 5.6. 18:15

Nach dem Zweiten Weltkrieg wird mit den revolutionären Schreibverfahren des Nouveau roman in Frankreich auch der Film noch einmal neu erfunden. Das poetische Kino von Alain Resnais und Marguerite Duras ist eines, dessen vieldeutige Bilder immer wieder neu gelesen werden können, so, wie man ein Gedicht liest und das labyrinthisch sein kann, wie ein guter Krimi. Aufgepasst und genau hingeschaut: Uns erwartet ein verblüffendes Lektüreabenteuer.

Johannes Binotto

Johannes Binotto ist Kultur- und Medienwissenschaftler an der Hochschule Luzern Design & Kunst und an der Universität Zürich, ausserdem Videoessayist und Experimentalfilmemacher. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Videoessays als experimentelle Wissenschaft und die Zusammenhänge zwischen Film, Technik und Psychoanalyse.

www.transferences.org

Mittwoch, 5.6., 18:15 Uhr

Vorlesung von Johannes Binotto, Kultur- und Medienwissenschaftler an der Hochschule Luzern Design & Kunst und der Universität Zürich



HIROSHIMA MON AMOUR

MI. 5.6. 20:00

MO. 10.6. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 12.6. 20:00

«Eine französische Schauspielerin, glücklich verheiratet, lernt bei Dreharbeiten in Hiroshima vierzehn Jahre nach Kriegsende einen japanischen Architekten kennen, auch er glücklich verheiratet. Die beiden lieben sich für 24 Stunden – im Bewusstsein dessen, was sie trennt und trennen wird. Die Erinnerungen der Frau an ihre erste grosse (und unmögliche) Liebe zu einem deutschen Soldaten im französischen Nevers ebenso wie der Schauplatz Hiroshima vergegenwärtigen den Kontrast zwischen persönlicher Erfahrung und historischem Umfeld. Eines der grossen Meisterwerke des Kinos.» *Trigon-Film*

«Resnais erschloss durch eine in dieser Folgerichtigkeit noch nie angewendete Konzeption dem Film Ausdrucksmöglichkeiten, wie sie bisher dem modernen Roman vorbehalten schienen. (...) Die Verklammerung von realem und imaginärem Erleben, von Gegenwart und Vergangenheit kommt in ihrer autonomen Struktur, als fotografiertes Bewusstsein auf die Leinwand.» *Gregor/Patalas: Geschichte des Films*

FR 1959, 92', Digital HD, F/d

Regie: Alain Resnais
Drehbuch: Marguerite Duras

Mit: Emmanuelle Riva, Eiji Okada,
Stella Dassas, Pierre Barbaud,
Bernard Fresson

REX X A B O

BASIS?
PLUS? SUPER?

U25?

IHR GA
FÜRS KINO.

INFOS AN DER
KINOKASSE
UND AUF
REXBERN.CH

KUNST UND FILM

Auf Einladung der Kuratorin Alizé Rose-May Monod ist der Jamii ya sinema.club in Bern und zeigt im REX den Dokumentarfilm *Coconut Head Generation*. Die Vorstellung ist Teil von PLANB, einer Veranstaltungsreihe der CabaneB, des Kunstraums beim Bahnhof Bümpliz-Nord.

Der Jamii ya sinema.club ist eine Initiative, welche die Tradition der panafrikanischen Filmclubs weiterführt und die Diskussionen und

die kollektive Forschung aus dekolonialer Perspektive im Bereich der Filmkultur und der Kunst der Bewegtbilder unterstützt. Die translokale, hybride Plattform wurde 2022 auf der Lubumbashi Biennale in der Demokratischen Republik Kongo lanciert.

Infos zu den weiteren Veranstaltungen am 24. und 25. Mai:
www.cabaneb.ch | www.jamiiyasinema.club



COCONUT HEAD GENERATION

DO. 23.5. 20:30

«Die ältere Generation nennt sie manchmal abschätzig (Kokosnussköpfe) (oder (hirnlose Jugendliche)), aber die Studenten der Universität von Ibadan, der ältesten in Nigeria, sind alles andere als das. Im Anschluss an ihre Besuche in einem Filmclub auf dem Campus diskutieren sie eingehend über Themen wie Feminismus, Migration, Menschenrechte, Kolonialismus und

Politik. Die Debatten werden manchmal hitzig, bleiben aber immer auf das Thema konzentriert.

Alain Kassanda verbindet im Film *Coconut Head Generation* seine Beobachtungen dieser leidenschaftlichen Gruppendiskussionen mit atmosphärischen Eindrücken vom turbulenten Campusleben. Kassanda filmte von 2019 bis 2021, und das waren Jahre, in denen die Studierenden auf die Barrikaden stiegen, um sich gegen Polizeigewalt zu wehren – im Oktober 2020 gab es bei diesen Protesten sogar Tote. Sein Dokumentarfilm ist ein

dynamisches Porträt einer Generation in Nigeria, die ihre Intelligenz und ihr kritisches Denken nutzt, um Veränderungen einzufordern.»
IDFA, International Documentary Film Festival Amsterdam 2023

FR/NG 2023, 89', DCP, OV
Regie, Drehbuch: Alain Kassanda

Donnerstag, 23.5., 20:30 Uhr
Einführung: Jackson Bukasa, Raphaël Cuomo, Maria Iorio

UNCUT QUEER CINEMA



WET SAND

DO. 2.5. 14:00

DO. 16.5. 14:00

«In einem winzigen Fischerdorf am Schwarzen Meer erhängt sich ein einsamer Mann. Als seine Enkeltochter aus Tiflis dort eintrifft, um ihren Grossvater zu bestatten, brechen in der Dorfgemeinschaft Resentiments und Hass auf. Im Kampf gegen die homophobe Stimmung verfestigen sich aber auch die Bande zwischen der Enkelin, dem Geliebten des Toten und einer anderen Aussenseiterin. Der nuancierte Film verbindet die verhalten erzählte Geschichte mit aktivistischen Tönen zu einem filmischen Manifest gegen Homophobie und patriarchale Macht.»

Lexikon des Internationalen Films

«Elene Naveriani, 1985 in Tiflis geboren, hat ursprünglich dort Malerei studiert, bevor sie zum Filmstudium an die Hochschule HEAD (Haute École d'Art et de Design) in Genf wechselte. Man sieht ihrem Film an, dass sie sich auf Bilder versteht, auf Tableaus wie gemalt. In langen ruhigen Einstellungen lässt sie Stimmungen sprechen und verzichtet immer wieder auf erklärende Worte. So entwickelt sich die Atmosphäre im Uneindeutigen, das Thema allerdings, die feindliche Haltung Homosexuellen gegenüber, wird dadurch weder verschleiert noch im Vagen belassen.» *epd-film.de*

CH/GE 2021, 115', DCP,
Georgisch/d/f

Regie: Elene Naveriani
Drehbuch: Elene Naveriani,
Sandro Naveriani

Mit: Bebe Sesitashvili, Megi Kobaladze, Gia Agumava, Giorgi Tsereteli, Kakha Kobaladze



ARISTOTLE AND DANTE DISCOVER THE SECRETS OF THE UNIVERSE

DI. 14.5. 20:30

MI. 15.5. 18:00

«Aristoteles, Spross einer mexikanischen Arbeiterfamilie, lernt eines Sommers im Schwimmbad einen Gleichaltrigen mit ähnlich schwerem Namen kennen. Dante ist mit seiner sprudelnd-verschrobene Art und dem akademischen Mittelklasse-Hintergrund eigentlich das Gegenteil des stillen Einzelgängers Aristoteles, aber letztlich genauso eigenwillig. Die beiden werden schnell enge Freunde. Am Ende des Sommers allerdings muss Dante sich verabschieden, die Familie zieht für ein Jahr nach Chicago. Immer wieder schreibt er seinem neuen besten Freund ausführliche Briefe, in denen er schliesslich auch von seinem Coming-out berichtet. Derweil wächst Ari zu einem immer selbstbewussteren, abgehärteten jungen Mann heran. Als die beiden Jungs sich schliesslich wiedersehen, ist keiner mehr derselbe – und ihre Freundschaft grundlegend verändert.

Der Film spielt 1987, einer Zeit, die von AIDS und rigideren Moralvorstellungen geprägt ist. (...) Die Ästhetik ist ein wenig glatt und idealisiert, aber die Ängste, Zurückweisungen und gewalttätigen Ausbrüche, von denen der Film auch erzählt, haben eine angemessene emotionale Wucht.» *filmdienst.de*

US 2022, 98', Digital HD, E/Sp/d

Regie, Drehbuch: Aitch Alberto
Mit: Max Pelayo, Reese Gonzales, Eva Longoria, Kevin Alejandro, Luna Blaise



LE PARADIS

DI. 28.5. 20:30

MI. 29.5. 18:00

«Zwei Insassen einer Jugendstrafanstalt verlieben sich ineinander und entdecken dabei, dass die grösste Bedrohung für ihre Liebe ausgerechnet die Freiheit ist. Ein intensives Sozial- und Liebesdrama um Rassismus, Jugendgewalt und Homosexualität (...). Zeno Graton packt derart viele Themen von politischer und gesellschaftlicher Relevanz in seinen Debütfilm, dass daraus leicht ein bedeutungsschweres Sozialdrama voller gewichtiger Statements hätte werden können. Doch *Le paradis* greift diese Themen zwar auf und nimmt sie ernst, ordnet sich ihnen aber nicht unter. Die Handlung wird vielmehr aufs Nötigste komprimiert, wodurch ein Raum für die Figuren und ihre Beziehungen entsteht, den Khalil Ben Gharbia und Julien De Saint Jean, aber auch die anderen Darsteller:innen mit unverfälschter Ausdruckskraft füllen. Innerhalb dieses Raums, der auch ein Sehnsuchtsraum ist, entfaltet die Musik von Bachar Mar-Khalifé eine eindringliche, fast magische Wirkung, ebenso wie die Fotografien in den selbst gebastelten Laternae Magicae, Williams Tuschezeichnungen und Tätowierungen oder Joes fulminanter Sprechgesang.» *filmdienst.de*

BE/FR 2023, 83', Digital HD, F/d

Regie: Zeno Graton
Drehbuch: Zeno Graton, Clara Bourreau, Maarten Loix

Mit: Khalil Ben Gharbia, Julien De Saint Jean, Eye Haidara, Jonathan Couzinié, Matéo Bastien

REX KIDS



DER MONDMANN

SA. 4.5. 14:00

MI. 8.5. 14:00

SA. 11.5. 14:00

MI. 15.5. 14:00

Der Mann im Mond, welcher ganz alleine auf seinem Trabanten lebt, ist gelangweilt und wünscht sich Gesellschaft. Also hält er sich am Schweif eines vorbeiziehenden Kometen fest und reist zur Erde. Dort lernt er allerhand Neues und trifft schliesslich auf den Erfinder Bunsen van der Dunkel, der ein guter Freund des Ausserirdischen wird. Doch der Mondmann muss schon bald wieder zurück ins All; zum einen, weil die Kinder nicht ohne seinen Schein einschlafen können, und zum anderen, weil der böse Präsident der Erde den Mond erobern will. Also muss Bunsen van der Dunkel eine Rakete bauen, um den Mondmann schnell auf seinen Heimatplaneten zurückzuschicken und dem Präsidenten zuvorzukommen.

«Mit seinem sachten Tempo und den mehr wunderlichen als süssen Figuren setzt der Trickfilm bewusst einen Kontrapunkt zur Reizüberflutung vieler Animationsfilme. (...) Grossartig und unkonventionell ist auch der Soundtrack, der von Ambient Jazz über das Volkslied «Der Mond ist aufgegangen» und Louis Armstrongs sehnsüchtigen «Moon River» bis zu Iron Butterflies stampfendem «In-A-Gadda-Da-Vida» reicht.» *Birgit Roschy, «Die Zeit»*

DE/FR/IR 2012, 95', Digital HD, D. Ab 0 (6) Jahre

Regie: Stephan Schesch
Drehbuch: Stephan Schesch nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Tomi Ungerer

DER FALL MÄUSERICH

SA. 18.5. 14:00

MI. 22.5. 14:00

SA. 25.5. 14:00

MI. 29.5. 14:00

«Meral ist neu in der Stadt und findet gleich einen Spielkameraden: Er ist klein, grau und ein Mäuserich. Gar nicht so schlimm also, dass der Empfang seitens der neuen Mitschüler:innen etwas kühler ausfällt. Peepeep sorgt für genügend Wirbel. Um ihn vor der Mausefalle zu retten, nimmt Meral ihn mit ins Landheim. Im Wald wird er sich zuhause fühlen. Dort gibt es Igel, Rehe und viele andere Tiere. Aber so ein Ausflug in die Natur birgt auch Gefahren – vor allem für Stadtmäuse. Zum Entsetzen der Kinder gerät Peepeep in die Fänge einer Eule. Doch nach dem ersten Schock lernen sie den Kreislauf des Lebens verstehen. Was nach einer abschreckenden Erfahrung klingt, erweist sich als cooles, mit Musicalpassagen bereichertes Lehrstück über die Wunder der Natur.» *Berlinale*

«Liebenswerter Kinderfilm, der humorvoll und altersgerecht eine Geschichte von Freundschaft und dem achtsamen Umgang mit der Natur nahebringt. Sympathisch und unaufdringlich in seinen Lektionen, weiss er auch erwachsene Zuschauer mitzureissen.» *Filmdienst*

NL 2016, 80', DCP, D, Ab 6 Jahre
Regie, Drehbuch: Simone van Dusseldorp

Mit: Hiba Ghafry, Jashayra Oehlers, Felix van de Weerd, Mathieu Hinzen, Mariana Aparicio Torres, Mimoun Oaissa, Birgit Schuurman

REX BOX

Simply Nature –
Bis zur Illusion
2.5. bis 5.6.

Carola Ertle Ketterer und
Laura Giana Binggeli

Jeden Monat kuratiert eine andere Person aus dem Videocity-Netzwerk das Programm. Von Mai 2024 bis April 2025 wird das Thema «Simply Nature» aus unterschiedlichen Blickpunkten betrachtet.

Der Mensch lebt in der Natur, bewegt sich in der Natur, nimmt Einfluss auf die Natur und ist im Endeffekt Teil der Natur. Die Künstler:innen nehmen in ihren Arbeiten Bezug auf die gegenseitige Interaktion von Mensch und Natur und setzen sich mit den Wechselwirkungen auseinander, die durch diese Verflochtenheit entstehen. Die Arbeiten thematisieren das Heute und was vorher war, aber setzen sich zeitgleich mit einer illusorischen Zukunft auseinander, in der Mensch und Natur zu einem Wesen verschmelzen, das somit in Symbiose existieren kann.

Die Videoarbeiten in dem Programm «Bis zur Illusion» zeigen geschickte Manipulationen von Momentaufnahmen und regen die Betrachter:innen zu einer Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Umgebung an, um die Herausforderung einer Zukunft anzuerkennen, in der Simply Nature nicht mehr nur Simply Nature ist, sondern immer auch den Menschen als Teil der Natur miteinbezieht.

Kuratorinnen: Carola Ertle Ketterer und Laura Giana Binggeli, Programmkoordination, videokunst.ch, Bern

REX BOX IM GESPRÄCH

MI. 15.5. 18:30

Einführung mit Carola Ertle Ketterer und Laura Giana Binggeli



BiglerWeibel

BÄRN IM ANTHROPOZÄN

«Das Künstlerinnenduo fokussiert auf jene Gebäude einer Stadt, in welchen seit Jahrhunderten Macht, Geld und männliche Vorherrschaft stattfinden, und besetzen die Sandsteinarchitektur mit ihren Extremitäten und Körpern. Jasmin Bigler und Nicole Weibel manipulieren die vermeintlich unerschütterlichen Fassaden und greifen in diese Stadt ein, als wäre es ganz alleine die ihrige.» *Jessica Jurassica*

2021, 5:27 Min., mit Ton



Christian Jankowski

DIE JAGD

«Dies ist die allererste Videoarbeit von Christian Jankowski, der mittlerweile zu den berühmtesten deutschen Künstlern zählt. Zu sehen ist er als junger Mann, wie er mit Pfeil und Bogen jagen geht. Eine Woche lang lebte Christian Jankowski nur von Waren, die er auf diese archaische Weise im Supermarkt erjagt hatte. Das Video *Die Jagd* ist eine humorvolle Kritik an der heutigen Konsumgesellschaft und dem damit verbundenen Lebensstil, welcher Nahrung nur in Plastik verpackt, ohne Verbindung zu ihrer natürlichen Gewinnung kennt.» *Andrea Domesle*

1992/1997, 1:11 Min., mit Ton



Food Cultura (Antoni Miralda)

BRAINFOOD

«Food Cultura» ist ein laufendes Projekt – gegründet im Jahr 2007 in Barcelona von der Köchin Montse Guillén und dem Künstler Antoni Miralda. Während ihrer langen künstlerischen Karriere lag ihr Hauptaugenmerk auf der Erforschung von Lebensmitteln und deren vielfältigen künstlerischen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Implikationen in allen Kulturen.

2014, 2:54 Min., mit Ton



Wenfeng Liao

EMERGING CLOUDS OUT OF AN EMPTY HAND

Halte ein Stück Plastikfolie in deiner Hand, lasse es los – es entfaltet sich langsam wie eine Wolke, die sich sanft ausbreitet.

2016, 1:27 Min., ohne Ton

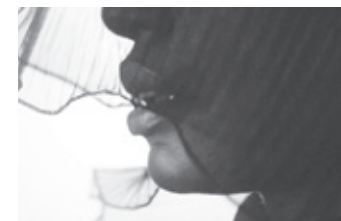


Peter Gysi

RIFLESSIONE

Dieses Video zeigt eine Person, die sich mit einem Spiegel auf dem Rücken durch den Wald bewegt. Der Künstler kreiert eine poetische Interaktion von Licht, Natur und Mensch. Die Reflexion des Spiegels erzeugt ein bewegtes Bild das Licht und Schatten der Umgebung in malerischer Weise wiedergibt. Eine Widerspiegelung der Verflochtenheit des Menschen mit der Welt – hervorgerufen durch die Bewegungen des Gehens.

2016, 2:26 Min., mit Ton



Lena Maria Thüring

LIQUID CONNECTIONS, PART IV: WATER, OTHER, MATTER, MATRIX

«Das Video beschäftigt sich mit den wechselseitigen Verbindungen und Beziehungen zwischen dem menschlichen Körper und dem Element Wasser, als Hauptprotagonistin, die uns alle verbindet und sich wie ein Fluss durch die Geschichte des irdischen Lebens zieht. *Liquid Connections* schafft eine Art Unterwasserwelt, welche durch die Performerinnen Zainab Lascandri und Lucia Gugerli mittels amorpher Kostüme, Sprechgesang und Tanz aktiviert wird.» *Leila Peacock*

2021, 16:45 Min., mit Ton

PERMANENTE REIHEN

FILMGESCHICHTE: LITERATUR UND FILM

Von der Literatur zum Film und zurück: Die 11. Ausgabe des Filmgeschichte-Zyklus' von REX und Lichtspiel (September 2023 – Juni 2024) befasst sich in zehn Vorlesungen und am Beispiel von zwanzig Filmen mit den vielfältigen Beziehungen zwischen Literatur und Film. Die Reihe ist eine Kooperation mit dem Schweizerischen Literaturarchiv (SLA) der Schweizerischen Nationalbibliothek, den Anstoss gab die Ausstellung «Die Leinwand beschreiben» in der Nationalbibliothek (31.8.2023–12.1.2024) – siehe auch den Flyer zur Filmgeschichte.

Eintrittspreise

Vorlesungen: CHF 14.–
Filmvorstellungen: reguläre Preise.
Kombiticket Vorlesung plus
Filmvorstellung: CHF 24.–



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Schweizerische Nationalbibliothek NB

SLA literatur und film

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm). Im Kinderkino gilt der vergünstigte Einheits-tarif von CHF 10.– für Kinder wie auch für Erwachsene.



UNCUT - QUEER CINEMA

UNCUT widmet sich dem weltweiten LGBTIQ- oder kurz queeren Filmschaffen. UNCUT zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von queeren Filmemacher:innen oder Filme mit lesbischem, bisexuellem, schwulem oder transgener Bezug, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.

UNCUT - SIESTA CINEMA

Neu zeigt Uncut in Kooperation mit dem Verein queerAltern Bern jeweils am ersten und dritten Donnerstag des Monats um 14:00 einen Nachmittagsfilm. Tickets CHF 12.–

THEATER- IMPULSE-KINO

Film und Theater sind zwei völlig eigenständige Medien. Dennoch haben sie Schnittpunkte, und nicht selten beziehen Theaterschaffende aus Filmen künstlerische Impulse. In lockerer Folge präsentieren wir im REX eben jene Filme, welche die prägenden Menschen hinter den aktuellen Produktionen von Schauspiel Bern künstlerisch inspiriert haben. Im Anschluss an die Vorstellung findet ein Gespräch über den Film und die Produktion statt.

REX BOX

In der REX Box, dem früheren Kassenhäuschen des REX, zeigt das Netzwerk Videocity unter dem Motto «Simply Nature» Monatsprogramme mit jeweils drei bis fünf Arbeiten von Schweizer und internationalen Künstler:innen.

KUNST UND FILM

Unter diesem Titel präsentieren wir Filme aus dem Grenzbereich von Kunst und Kino, Dokumentarfilme, die Künstler:innen porträtieren oder sich mit Kunstthemen befassen sowie Arbeiten aus dem Bereich der Videokunst.

BERNER FILM PREMIERE

Unter diesem Label stellen wir neue Produktionen von Berner Filmschaffenden vor.

IMPRESSUM

Programmheft:

2.5.–5.6.2024
Auflage: 5000
Erscheinungsdatum: 8.4.24
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektur: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Atelier Gerhard Blättler SGV
Gerhard Blättler, David Nydegger
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Täglich ab 30 Minuten vor
erstem Film bis 00:30 (So 23:30)

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Eva Weniger
Leitung Projektion:
Simon Schwendimann,
Michael Rossing

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:

Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft
Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender
von Kinositzen

HALLER & JENZER

FÜRNE FIUMRYFE UFTRITT

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die Gestaltung
Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Druck- und Medienzentrums in 3400 Burgdorf | www.haller-jenzer.ch

Bild Titelseite: *Monster* von Hirokazu Kore-eda

OLMO

online

Off- oder Online,
aber immer lokal!
Wir danken.



www.olmonline.ch



TRUE STORY FESTIVAL

BERN
24. BIS 26. MAI
2024

Wahre Geschichten
aus aller Welt zum Anfassen:
Das True Story Festival
– ehemals Reportagen Festival Bern –
eröffnet einen einzigartigen Zugang
zu Themen, die die Welt bewegen.

**PROGRAMM UND
TICKETS:**
truestoryfestival.org

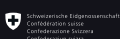
SARAH MORRIS



Sarah Morris, Springpoint (Spidervel), 2021, Haushaltsack auf Leinwand, 152,2 x 152,2 cm, Courtesy of the artist, Fotophoto, Tom Povel Imaging © Sarah Morris

All Systems Fail
29.3. – 4.8.2024

Mit der Unterstützung von:



Zentrum Paul Klee
Bern

Gegründet von
Maurice E. und Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee